

Grundbegriffe der Kunstwissenschaft

Grundbegriffe der Kunstwissenschaft

Herausgegeben von Stefan Jordan
und Jürgen Müller

Reclam

Durchgesehene Ausgabe 2018
des Lexikon Kunstwissenschaft. Hundert Grundbegriffe

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19559
2012, 2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlagabbildung: Johann Joachim Winckelmann.
Anonymes Gemälde, nach 1760

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2018

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-019559-8
www.reclam.de

Inhalt

Einleitung	9
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	13

Grundbegriffe der Kunstwissenschaft

Abstraktion (Nils Büttner)	23
Ästhetik (Bernd Kleimann)	25
Affekt (Thomas Kirchner)	29
Akademie (Ulrich Pfisterer)	31
Akt (Berthold Hinz)	35
Aktionskunst (Marie-Luise Lange)	38
Allegorie / Personifikation (Monika Wagner)	41
Altar (Heike Schlie)	44
Antike (Rainer Vollkommer)	47
Arabeske / Grotteske (Manuela Vergoossen)	52
Architektur (Georg Satzinger)	54
Atelier (Michael Diers)	58
Ausstellung (Oskar Bätschmann)	61
Barock (Ute Christina Koch)	64
Bild (Christiane Kruse)	68
Bildhauerei (Teresa Ende)	71
Biografie (Gerd Blum)	75
Buchmalerei (Harald Wolter-von dem Knesebeck)	78
Capriccio (Roland Kanz)	81
Collage (Dietmar Elger)	83
Computerkunst / Digitale Kunst / Medienkunst (Katja Kwastek)	86
Decorum (Thijs Weststeijn)	88

Denkmal (Paul Sigel)	91
Design (Andreas Zeising)	94
Emblem (Birgit Ulrike Münch)	97
Entartete Kunst (Christoph Zuschlag)	100
Ephemere Kunst (Joseph Imorde)	103
Epoche (Damian Dombrowski)	105
Farbe (Andreas Prater)	109
Figur / Grund (Stefan Neuner)	112
Film (Burkhard Röwekamp)	116
Form (Hans Dickel)	119
Fotografie (Wolfgang Brückle)	122
Galerie (Andrea Dippel)	126
Gartenkunst (Stefan Schweizer)	129
Gattung (Stefan Schweizer)	131
Gender (Bettina Uppenkamp)	135
Genremalerei (Birgit Ulrike Münch)	139
Gesamtkunstwerk (Peter Heinrich Jahn)	142
Grabmal (Arne Karsten)	145
Grafik (Thomas Schauerte)	147
Historienmalerei (Thomas Kirchner)	150
Hofkunst (Arne Karsten)	154
Iconic Turn / Pictorial Turn (Thomas Hensel)	156
Ikonografie / Ikonologie (Jürgen Müller)	159
Ikonoklasmus (Martin Warnke)	162
Illusion / Trompe-l'œil (Bärbel Hedinger)	165
Illustration (Andreas Zeising)	169
Installation / Environment (Silvia Lorenz)	171
Kanon (Tabea Schindler)	173
Karikatur (Wolfgang Brassat)	175
Kennerschaft (Ariane Mensger)	178
Klassik (Christian Freigang)	180
Komposition (Eveliina Juntunen)	184

Kreativität (Robert Felde)	186
Künstler (Arne Karsten)	189
Kultbild (Andreas Köstler)	193
Kunst (Nils Büttner)	195
Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft (Hubert Locher)	200
Kunstgewerbe (Dirk Syndram)	205
Kunstkritik (Wilfried Wiegand)	209
Kunstraub (Gilbert Lupfer / Kathrin Iselt)	212
Kunst- und Wunderkammer (Ernst Seidl)	214
Landschaftsmalerei (Bertram Kaschek)	217
Malerei (Susanne Müller-Bechtel)	221
Material (Dietmar Rübel)	225
Medien (Teresa Ende)	229
Methode (Hubertus Kohle)	232
Mittelalter (Harald Wolter-von dem Knesebeck) ...	236
Moderne (Andreas Zeising)	239
Museum (Stefan Jordan)	243
Nachahmung (Julia Gelshorn)	247
Naturalismus / Realismus (Matteo Burioni)	250
Original / Kopie / Fälschung (Ariane Mensger) ...	254
Ornament (Dirk Syndram)	256
Paragone (Christine Tauber)	259
Perspektive (Frank Büttner)	261
Porträt (Ernst Seidl)	266
Postmoderne (Christian Freigang)	270
Primitivismus (Michael F. Zimmermann)	273
Propaganda (Teresa Ende)	277
Proportion (Eckhard Leuschner)	280
Provenienz (Andrea Dippel)	283
Raum (Christopher P. Heuer)	286
Readymade (Dietmar Rübel)	290

Reliquie (Beate Fricke)	293
Renaissance (Christopher S. Wood)	295
Reproduktion (Wilfried Wiegand)	300
Restaurierung (Ursula Haller)	303
Rezeption (Wolfgang Brassat)	305
Satire (Damian Dombrowski)	309
Stil (Wolfgang Brückle)	311
Stillebenmalerei (Barbara Welzel)	316
Symbol (Lars Blunck)	318
Text / Bild (Thomas Hensel)	321
Typologie (Bertram Kaschek)	324
Videokunst (Hans Dickel)	326
Wahrnehmung (Eva-Maria Jung)	328
Werk (Matteo Burioni)	333
Zeichnung (Claudia Schnitzer)	336
Weiterführende Literatur	341
Personenregister	347
Sachregister	355

Einleitung

Die Begriffe ›Kunstgeschichte‹ und ›Kunstwissenschaft‹ werden heute nahezu synonym verwendet. Dass sich Herausgeber und Verlag dafür entschieden haben, ihr Lexikon ›Grundbegriffe der Kunstwissenschaft‹ zu nennen, hat v. a. zwei Gründe. Zum einen soll der Titel andeuten, dass es sich bei dem Band nicht primär um ein Lexikon kunsthistorischer Stilepochen handelt. Insofern sind auch nur die wichtigsten und möglichst weit gefassten Epochen der Kunstgeschichte – so die Renaissance, der Barock, die Moderne – als Begriffe in diesem Band vertreten. Zum anderen möchten Herausgeber und Verlag dem Umstand Rechnung tragen, dass die wissenschaftliche Behandlung der Kunst zunehmend neue Untersuchungsgegenstände in den Blick nimmt. Nicht nur Skulptur, Malerei und Architektur, sondern auch Fotografie, Film und andere Bildmedien gehören inzwischen zum selbstverständlichen Kanon des Fachs.

Darüber hinaus hat es in den letzten zwanzig Jahren viele Untersuchungen zum wissenschaftlichen Bild gegeben; mit der steten Weiterentwicklung digitaler Techniken sind neue Werk- und Bildformen entstanden; immer stärker tritt heute ins Bewusstsein, wie sehr ›Bilder‹ wissenschaftliche Modelle veranschaulichen und ihren Anteil am Erfolg naturwissenschaftlicher Theoriebildung haben. Schließlich ist das Methodenspektrum größer als je zuvor. Die Kunstwissenschaft hat eine vielfältige Identität und ist offen für kulturwissenschaftliche und wissenschaftstheoretische Fragen.

Doch worin besteht das eigentliche Anliegen des Faches? Geht es bei kunstwissenschaftlicher Forschung um eine historisch angemessene Erklärung oder um systematische Probleme der Geltung künstlerisch-ästhetischer Wahrheit? Ist die Kunstgeschichte eine historische Wissen-

schaft, die es lediglich mit einer besonderen Quellenlage zu tun hat? Oder ist es die Aufgabe des Faches, die ästhetischen Möglichkeiten der jeweiligen Objekte sprachlich zu artikulieren? Die Beantwortung solcher Fragen hängt stark davon ab, wie sehr man auch die Interpretation der Gegenwartskunst als Aufgabe des Faches begreift. Wer sich mit zeitgenössischer Kunst beschäftigt, wird auch die Geschichte nach Phänomenen und Problemen befragen, die aktuell interessieren. Dabei kommt Kunstwissenschaft ohne Kunstgeschichte nicht aus, ist doch die ›Macht‹ der Werke keine überhistorische Konstante, sondern selbst historisch-gesellschaftlich bedingt. Diese vielfachen Vermittlungen lassen sich mit dem Werkzeug des Historikers analysieren und stellen insofern ein wesentliches Arbeitsfeld der Kunstwissenschaft und der Kunstgeschichte dar.

In den *Grundbegriffen* soll sich daher nicht nur die Vielfalt der Disziplin Kunstwissenschaft widerspiegeln; alle Autorinnen und Autoren dieses Lexikons haben sich zudem bemüht, mit begriffsgeschichtlichem Ansatz die zentralen Termini des Faches in ihrer Entwicklung darzustellen, um so zur Präzision seiner Beschreibungsinstrumente beizutragen. Die *Grundbegriffe der Kunstwissenschaft* richten sich an Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, an Studierende der Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte sowie an kunstgeschichtlich und kunstwissenschaftlich Interessierte mit dem Appell, die Leidenschaft für bestimmte Werke, Stilformen und Gattungen auf die jeweiligen eigenen Interessen zu befragen und zugleich am historischen Kontext zu überprüfen, ob die eigene Sichtweise historisch plausibel ist.

Die *Grundbegriffe der Kunstwissenschaft* stellen den Versuch dar, in hundert Grundbegriffen kunstwissenschaftliche und kunstgeschichtliche Bereiche ausgewogen zu präsentieren. Nun lässt sich über Kriterien der Auswahl von ›Grundbegriffen‹ gewiss streiten. Jene Leserinnen und Leser, die Stichworte vermissen, seien aber auf das Register

verwiesen, über das sich viele Termini, die nicht eigens abgehandelt werden, intertextuell erschließen lassen. In die Stichwortliste aufgenommen wurden – neben grundlegenden Überblicksartikeln wie ›Kunst‹ oder ›Malerei‹ – Begriffe, die wichtige kunstgeschichtliche Epochen oder Stilrichtungen bezeichnen (›Renaissance‹, ›Primitivismus‹ etc.) oder solche, die künstlerische Arbeitsweisen bzw. Formen benennen (›Collage‹, ›Installation‹, ›Druckgrafik‹ etc.). Schließlich finden sich Stichworte, die Arbeitsweisen von Kunstwissenschaftlern erläutern oder zur Erklärung kunstwissenschaftlicher Sachverhalte dienen (›Methode‹, ›Gattung‹, ›Paragone‹ etc.).

Die Artikel beginnen mit der Nennung des Stichworts und einer Kurzdefinition, an die sich ein meist begriffsgeschichtlicher, manchmal systematisch strukturierter Darstellungsteil anschließt. Am Ende der Beiträge steht eine kurze Liste möglichst aktueller Überblicksliteratur, die die im Text genannten Titel ergänzt und dem Lesepublikum den Einstieg in weiterführende Lektüre ermöglicht. Diese Absicht verfolgt auch der Anhang, in dem einschlägige Werke mit grundlegendem und einführendem Charakter aufgelistet sind, die den weiteren Einstieg in die Disziplin Kunstwissenschaft erleichtern sollen. Neben dem Personenregister erschließt ein Sachregister den Band. Querverweise auf andere Stichworte sind in den Artikeln mit einem Pfeil (→) gekennzeichnet. Die Abkürzung der Stichworte kann sich auf Singular oder Plural beziehen; so kann ›A.‹ im betreffenden Artikel sowohl ›Altar‹ als auch ›Altäre‹ bedeuten. Genus, Numerus und Kasus bleiben in der Abkürzung ebenfalls unberücksichtigt. Wichtig ist uns der Hinweis, dass im Hinblick auf den knapp bemessenen Raum die Nennung beider Geschlechter nicht möglich war, aber immer mitgedacht werden sollte.

Die Herausgeber danken Frau Bettina Weiper, M. A. für ihre Übersetzung der englischsprachigen Artikel »Decorum«, »Raum« und »Renaissance«. Unser besonderer

Dank gebührt allen Autorinnen und Autoren der *Grundbegriffe der Kunstwissenschaft* nicht nur für die angenehme Zusammenarbeit, sondern v. a. für ihren Mut, sich der Herausforderung gestellt zu haben, die Kürze der Beiträge auch angesichts des Gebots möglichst leichter Verständlichkeit einzuhalten.

Stefan Jordan und Jürgen Müller

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

OSKAR BÄTSCHMANN, Jg. 1943, Dr. phil., 1991–2009 o. Professor für Kunstgeschichte an der Universität Bern, seit 2009 Research Professor am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich.

GERD BLUM, Jg. 1965, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft an der Kunstakademie Münster, Hochschule für Bildende Künste.

LARS BLUNCK, Jg. 1970, Dr. phil., Privatdozent für Kunstgeschichte an der TU Berlin.

WOLFGANG BRASSAT, Jg. 1960, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte, insbesondere für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

WOLFGANG BRÜCKLE, Jg. 1968, Dr. phil., Gastprofessor für die Geschichte und Theorie der Fotografie an der Universität Zürich.

FRANK BÜTTNER, Jg. 1944, Dr. phil., Professor (em.) für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte Bayerns an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

NILS BÜTTNER, Jg. 1967, Dr. phil., Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

MATTEO BURIONI, Jg. 1972, Dr. phil., Akademischer Rat auf Zeit am Lehrstuhl für Allgemeine Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunst Italiens an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

HANS DICKEL, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

MICHAEL DIERS, Jg. 1950, Dr. phil., Professor für Kunst- und Bildgeschichte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin.

ANDREA DIPPEL, Jg. 1969, Dr. phil., Leiterin der Kunstvilla – Museum für regionale Kunst, Nürnberg.

DAMIAN DOMBROWSKI, Jg. 1966, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

DIETMAR ELGER, Jg. 1958, Dr. phil., Leiter des Gerhard Richter Archivs und Oberkonservator, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

TERESA ENDE, Jg. 1980, M. A., Doctoral Fellow am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich.

ROBERT FELFE, Jg. 1969, Dr. phil., Privatdozent für Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

CHRISTIAN FREIGANG, Jg. 1959, Dr. phil., Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

BEATE FRICKE, Jg. 1974, Dr. phil., Professorin für Kunst und Architektur des Mittelalters an der University of California, Berkeley, USA.

JULIA GELSHORN, Jg. 1974, Dr. phil., Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg.

URSULA HALLER, Jg. 1968, Dr. phil., Diplomrestauratorin, Professorin für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

BÄRBEL HEDINGER, Dr. phil., zunächst Kustodin, später Direktorin des Altonaer Museums in Hamburg, seit 2009 freie Ausstellungskuratorin in Berlin.

THOMAS HENSEL, Jg. 1968, Dr. phil., Studienrat im Hochschuldienst am Medienwissenschaftlichen Seminar der Universität Siegen.

CHRISTOPHER P. HEUER, Jg. 1972, Dr. phil., Assistant Professor am Department of Art & Archaeology der Princeton University, USA.

BERTHOLD HINZ, Jg. 1941, Dr. phil., Professor (i. R.) für Allgemeine Kunstgeschichte an der Universität Kassel.

JOSEPH IMORDE, Jg. 1963, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Universität Siegen.

KATHRIN ISELT, Jg. 1971, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

PETER HEINRICH JAHN, Jg. 1966, Dr. phil., Research Fellow am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie Weimar.

STEFAN JORDAN, Jg. 1967, Dr. phil., Wiss. Angestellter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München.

EVA-MARIA JUNG, Jg. 1979, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin am Philosophischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

EVELIINA JUNTUNEN, Jg. 1975, Dr. phil., Wiss. Assistentin am Lehrstuhl für Kunstgeschichte, insbesondere für Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

ROLAND KANZ, Jg. 1961, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

ARNE KARSTEN, Jg. 1969, Dr. phil., Junior-Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Bergischen Universität Wuppertal.

BERTRAM KASCHEK, Jg. 1976, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiter am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden.

THOMAS KIRCHNER, Jg. 1954, Dr. phil., Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

BERND KLEIMANN, Jg. 1966, Dr. phil., Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover.

UTE CHRISTINA KOCH, Jg. 1977, Dr. phil., Wiss. Volontärin bei der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.

ANDREAS KÖSTLER, Jg. 1962, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte am Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam.

HUBERTUS KOHLE, Jg. 1959, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

CHRISTIANE KRUSE, Jg. 1961, Dr. phil., Professorin für Kunstgeschichte an der Muthesius Kunsthochschule Kiel.

KATJA KWASTEK, Jg. 1970, Dr. phil., Privatdozentin für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

MARIE-LUISE LANGE, Jg. 1955, Dr. paed., Performerin und Professorin für Theorie künstlerischer Gestaltung am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden.

ECKHARD LEUSCHNER, Jg. 1966, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte und Kunsttheorie an der Universität Erfurt.

HUBERT LOCHER, Jg. 1963, Dr. phil., Professor für Geschichte und Theorie der Bildmedien und Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte

– Bildarchiv Foto Marburg an der Philipps-Universität Marburg.

SILVIA LORENZ, Jg. 1978, Dr. phil., Meisterschülerin Freie Kunst / Bildhauerei, freischaffend in Berlin.

GILBERT LUPFER, Jg. 1955, Dr. phil., apl. Professor für Kunstgeschichte an der TU Dresden, Wiss. Projektleiter der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

ARIANE MENSGER, Jg. 1970, Dr. phil., Wiss. Angestellte an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe.

JÜRGEN MÜLLER, Jg. 1961, Dr. phil., Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der TU Dresden.

SUSANNE MÜLLER-BECHTEL, Jg. 1970, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden.

BIRGIT ULRIKE MÜNCH, Jg. 1975, Dr. phil., Akademische Rätin und Wiss. Assistentin am Fach Kunstgeschichte der Universität Trier.

STEFAN NEUNER, Jg. 1974, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiter bei eikones NFS Bildkritik, Basel.

ULRICH PFISTERER, Jg. 1968, Dr. phil., Professor für allgemeine Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunst Italiens an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

ANDREAS PRATER, Jg. 1945, Dr. phil., Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

BURKHARD RÖWEKAMP, Jg. 1965, Dr. phil., Privatdozent für Medienwissenschaft am Institut für Medienwissenschaft der Philipps-Universität Marburg.

DIETMAR RÜBEL, Jg. 1968, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte und -theorie an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

GEORG SATZINGER, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

THOMAS SCHAUERTE, Jg. 1967, Dr. phil., Leiter des Dürerhauses und der Graphischen Sammlung, Museen der Stadt Nürnberg.

TABEA SCHINDLER, Jg. 1982, Dr. des., Wiss. Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich.

HEIKE SCHLIE, Jg. 1964, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.

CLAUDIA SCHNITZER, Jg. 1966, Dr. phil., Konservatorin, Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

STEFAN SCHWEIZER, Jg. 1968, Dr. phil., Junior-Professor für Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

ERNST SEIDL, Jg. 1961, Dr. phil., Leiter des Museums der Universität Tübingen MUT und apl. Professor für Kunstgeschichte am Kunsthistorischen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen.

PAUL SIGEL, Jg. 1963, Dr. phil., Privatdozent am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden.

DIRK SYNDRAM, Jg. 1955, Dr. phil., Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Honorarprofessor für Kunstgeschichte an der TU Dresden.

CHRISTINE TAUBER, Jg. 1967, Dr. phil., Privatdozentin für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, verantwortliche Redakteurin der *Kunstchronik* am Zentralinstitut für Kunstgeschichte.

BETTINA UPPEKAMP, Jg. 1960, Dr. phil., Privatdozentin am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin.

MANUELA VERGOOSSEN, Jg. 1957, Dr. phil., Privatdozentin am Institut für Kunst- und Musikwissenschaften der TU Dresden und Wiss. Mitarbeiterin im SFB 804 »Transzendenz und Gemeinsinn«.

RAINER VOLLKOMMER, Jg. 1959, Dr. phil., Direktor des Liechtensteinischen Landesmuseums und Honorarprofessor für Alte Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der materiellen Hinterlassenschaften an der TU Dresden.

MONIKA WAGNER, Jg. 1944, Dr. phil., Professorin (i.R.) für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg.

MARTIN WARNKE, Jg. 1937, Dr. phil., Dr. h.c., Professor (em.) für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg.

BARBARA WELZEL, Jg. 1961, Dr. phil., Professorin für Kunstgeschichte an der TU Dortmund.

THIJS WESTSTEIJN, Jg. 1975, Dr. phil., VENI Laureat, Universität van Amsterdam.

WILFRIED WIEGAND, Jg. 1937, Dr. phil., Feuilletonchef der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (1986–1996) und Honorarprofessor für Kunstgeschichte der Moderne an der TU Dresden.

HARALD WOLTER-VON DEM KNESEBECK, Jg. 1964, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

CHRISTOPHER S. WOOD, Jg. 1961, Dr. phil., Professor of History of Art an der Yale University, USA.

ANDREAS ZEISING, Jg. 1968, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Siegen.

MICHAEL F. ZIMMERMANN, Jg. 1958, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

CHRISTOPH ZUSCHLAG, Jg. 1964, Dr. phil., Professor für Kunstgeschichte und Kunstvermittlung an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau.

Grundbegriffe der Kunstwissenschaft

Abstraktion

In der bildenden Kunst bezeichnet ›A.‹ (spätlat. *abstractio* = ›Fortschleppen‹) im engeren Sinne bildnerische Tendenzen der beginnenden → Moderne, die sich von einer gegenständlichen Darstellung entfernen. Seit etwa 1910 sind sie in immer neuen Stilvarianten in der ganzen westlichen und Teilen der östlichen Welt verbreitet. Im weiteren Verlauf des 20. Jh. wurden zunehmend alle Strömungen als ›abstrakte Kunst‹ bezeichnet, die nichts abbildeten und keine Naturform zum Ausgangspunkt nahmen oder repräsentierten.

Als philosophischer Terminus geht ›A.‹ auf Boëthius zurück, der *abstractum* als Übersetzung des schon von Aristoteles benutzten griech. Worts *aphairesis* einführte. Boëthius bezeichnete damit u. a. die Wegnahme des sinnlich Wahrnehmbaren (→ Wahrnehmung) zum Zwecke der Gewinnung mathematischer Formen. Der philosophische Begriff für die von allem Sinnlichen abgelöste Freilegung der reinen Idee wurde von Wilhelm Worringer (*Abstraktion und Einfühlung*, 1908) auf die Künste übertragen. Worringer ging von Theorien Alois Riegls aus, der die → Kunst von den ästhetischen Dogmen Schönheit und Naturnachahmung (→ Ästhetik, → Nachahmung) genauso emanzipieren wollte wie von den ›äußerlichen‹ Faktoren Technik, → Material und Zweck. Stattdessen hatte Riegl auf ein jeder künstlerischen Gestaltung innewohnendes Prinzip verwiesen, das »Kunstwollen«. Innerhalb dessen postulierte Worringer zwei antithetische Kategorien: den »Einfühlungsdrang«, der als »Voraussetzung des ästhetischen Erlebens seine Befriedigung in der Schönheit des Organischen« finde und den »Abstraktionsdrang«, der »seine Schönheit im lebensverneinenden Anorganischen, im Kristallinen, allgemein gesprochen, in aller abstrakten Gesetzmäßigkeit und Notwendigkeit« habe.

Worringers Idee des als anthropologische Konstante charakterisierten A.-Drangs gelangte im Kontext der damaligen Auseinandersetzung um die zeitgenössische Kunst zu außerordentlicher Bedeutung und erwies sich als fruchtbares, bis in die Gegenwart fortwirkendes Konzept. Es bezeichnet den Übergang von der sinnlichen zur begrifflich-theoretischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und zugleich das Resultat dieses Prozesses. Durch die umgangssprachliche Aufweichung dieser Bedeutung wurde ›A.‹ fälschlich zum Synonym für ungegenständliche oder non-figurative Kunst. Auch wurde der Begriff unzutreffend auf die Kunst der Vormoderne angewandt, deren erklärtes Ziel die Mimesis, d.h. Nachahmung oder Darstellung der gegenständlichen Welt, war.

Abstrakte Kunst ist erst dort möglich, wo sie als Medium der Produktion von Wirklichkeit verstanden und eingesetzt wird. Als entscheidender Protagonist kann hier Paul Cézanne gelten, der die Forderung aufstellte, mit der Kunst eine »Harmonie parallel zur Natur« hervorzubringen. Grundlage dieser z.B. von Wassily Kandinsky (*Über das Geistige in der Kunst*, 1912) oder Paul Klee (*Pädagogisches Skizzenbuch, Bauhausbuch*, 1925) praktizierten und in theoretischen Schriften formulierten A. in den Bildkünsten war die in der Philosophie der → Klassik und des Idealismus entwickelte Idee einer autonomen, ›absoluten Kunst‹, deren rein künstlerisches Wesen nicht durch eine Darstellungsfunktion relativiert wird. Da eine solche Kunst von nichts abstrahiere und von keinem anderen Realitätsbereich abgeleitet sei, sondern im Gegenteil Geistiges materialisiere und mithin nur die reine Konkretion ihrer selbst (Kunst an sich) sei, führte Theo van Doesburg (*Grundbegriffe der neuen gestaltenden Kunst, Bauhausbuch*, 1924) den Begriff ›konkrete Kunst‹ ein.

Nils Büttner

Regine Prange: Das Kristalline als Kunstsymbol: Bruno Taut und Paul Klee: Zur Reflexion des Abstrakten in Kunst und Kunsttheorie der Moderne. Hildesheim [u. a.] 1991.

Peter Volkwein (Hrsg.): Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt. Heidelberg 1993.

Melitta Kliege (Hrsg.): Abstrakte Kunst. Nürnberg 2000.

Frances Colpitt (Hrsg.): Abstract Art in the late Twentieth Century. Cambridge [u. a.] 2002.

Ästhetik

Unter ›Ä.« (griech. *aisthesis* = ›sinnliche Wahrnehmung‹) versteht man die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Erscheinungsweise und Bedeutung von sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen, die als ›schön‹ beurteilt werden. Neben dem Schönen befasst sich die Ä. auch mit ästhetischen Erscheinungsformen wie dem Hässlichen (Karl Rosenkranz, *Ästhetik des Häßlichen*, 1853), dem Erhabenen (Edmund Burke, *A Philosophical Enquiry into the Origin of our Ideas of the Sublime and Beautiful*, 1757; Jean-François Lyotard, *Leçons sur l'Analytique du sublime*, 1991), dem Kitschigen (*Kitsch*, hrsg. von Wolfgang Braungart, 2002) oder dem Anmutigen.

Dabei fragt die Ä. einerseits nach charakteristischen Merkmalen und Erscheinungsformen ästhetischer Phänomene in verschiedenen Gegenstandsbereichen (Ä. der →Kunst, des →Designs, der Natur etc.) und rekonstruiert die Formgesetze vom Menschen geschaffener Objekte. Abgeleitet davon werden auch die Gestaltungsprinzipien von →Künstlern, Kunstgattungen (→Gattung), Stilrichtungen (→Stil), Kulturen oder →Epochen als ›Ä.« bezeichnet (Goethes Ä., Ä. des Romans, des Impressionismus, Polynesiens, der →Postmoderne). Andererseits befasst sich